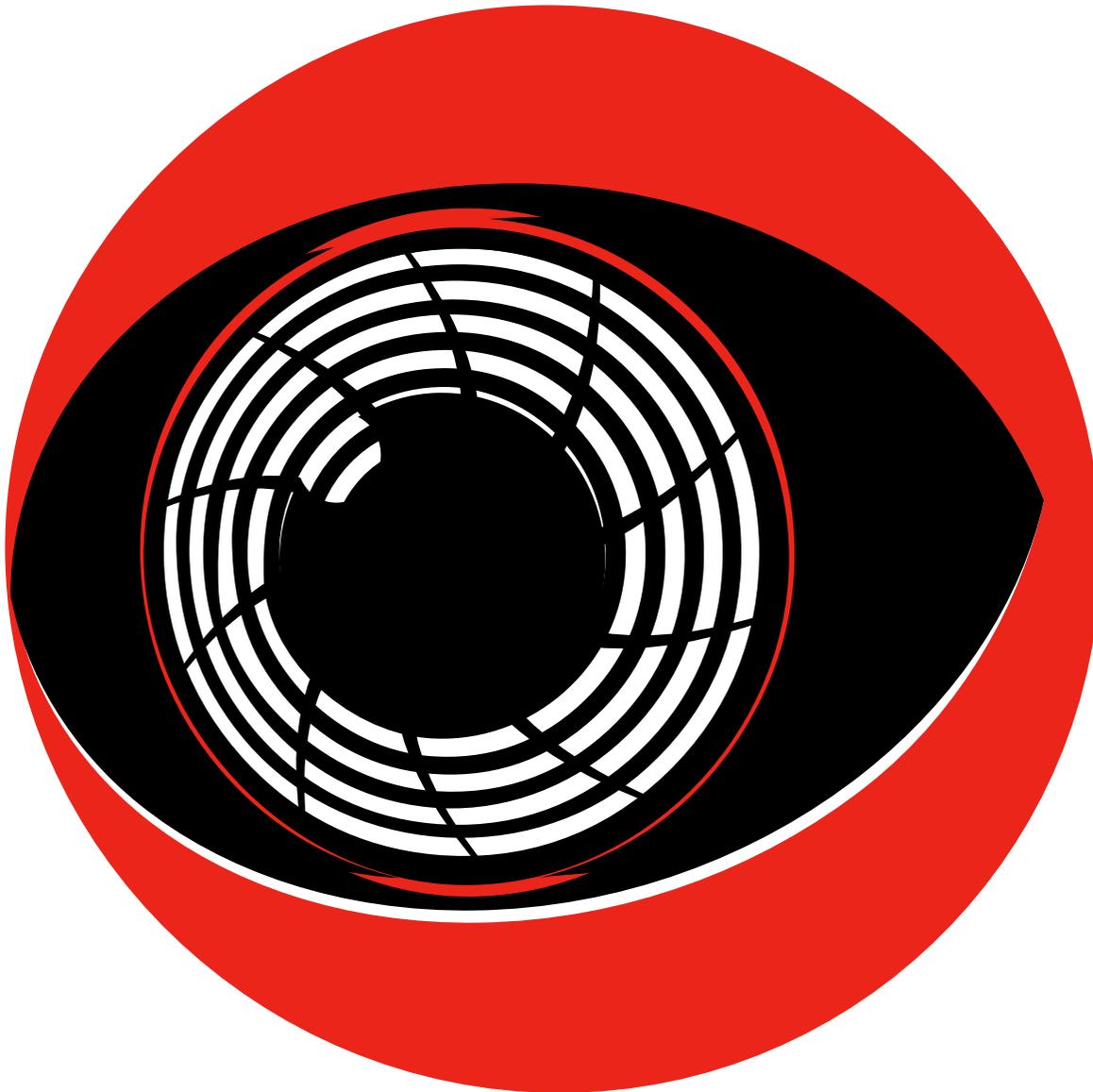


# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2019 – 23-24 3. Juni 2019 Nur im Abonnement erhältlich

**VOICE OF DIGITAL**



## Was kommt nach der digitalen Agenda?

Wer sich von den Entwicklungen nicht überrollen lassen will, sollte jetzt nach vorne schauen.

Seite 26

### Ein Softwarehaus erfindet sich neu

Beim ECM-Spezialisten d.velop weht ein anderer Wind.

Seite 6

### Bosch setzt auf die Economy of Things

Die Schwaben treiben den digitalen Umbau voran.

Seite 14

### Berufsbild CISO

Was ein Chief Information Security Officer können muss.

Seite 40

## Die Volksparteien haben ihre Touchpoints nicht im Griff

**Während die meisten Firmen wissen, dass sie größtes Augenmerk auf die Kundenschnittstelle legen müssen, haben die großen Volksparteien ihre Kunden, die Wähler, aus den Augen verloren.**

Immer mehr Menschen leben digital. Sie sind vernetzt, arbeiten kollaborativ in agilen Teamstrukturen, verfolgen in Design-Thinking-Workshops innovative Ideen und suchen die Nähe zu ihren Kunden, um Erfolg zu haben. Die Politik, insbesondere die sogenannten Volksparteien, tut nichts davon. Die Quittung gab es bei der Europawahl: Es sind vor allem die alten Menschen ohne digitalen Bezug, die noch CDU und SPD wählen, spätestens nach den Videos von „Rezo“ und anderen Youtubern scheinen die Jungen verloren.

Die Wirtschaft modernisiert sich gegenwärtig in einem atemberaubenden Tempo, die Politik nicht. Immer noch liegen Breitbandversorgung, digitale Schulen, E-Government und ein digitalisiertes Gesundheitssystem in weiter Ferne. Das ist nicht nur für Rezo und seine Freunde inakzeptabel, damit hat längst auch der Angestellte von Allianz und BMW seine Probleme. Diese Unternehmen beschäftigen sich nämlich seit Jahren mit Customer-Experience-Management und wissen, wie wichtig ihre Touchpoints zum Kunden sind. CDU und SPD haben ihre Touchpoints zum Wähler nicht mehr im Griff – höchstens noch zu den Senioren, denen sie mehr Altersgeld versprechen oder eine „Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung“.

Die Volksparteien müssen den Schalter umlegen, sonst sind sie bald Geschichte. Ihre Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen für eine digitale Zukunftsgesellschaft zu schaffen. Künstliche Intelligenz, Distributed Ledger, Quanten-Computing, digitale Plattformen – das sind nicht nur Grundlagen einer stabilen Wirtschaft, hier liegen auch die Schlüssel zur Lösung der großen Probleme unserer Zeit wie etwa Klimawandel oder ungleiche Bildungschancen. Es schadet gewiss nicht, an den Touchpoints anzufangen und ein Zeichen zu setzen.

Herzlich,  
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,  
Editorial Director



### Technologie als Schlüssel:

Wenn die Politik die großen Menschheitsprobleme in den Griff bekommen will, kommt sie um digitale Technologien nicht herum:  
[www.cowo.de/a/3547084](http://www.cowo.de/a/3547084)

## ▶▶ 26

### IT 2025 – was folgt auf die digitale Agenda?

Auch wenn die meisten Unternehmen ihre digitale Agenda noch nicht vollständig umgesetzt haben, ist sie in der Regel doch klar definiert und in die Gesamtstrategie eingebettet. Doch wie sieht die Arbeits- und Unternehmenswelt aus, wenn die Digitalisierung weit fortgeschritten ist?

Auch die nächste Technologiesgeneration wird Individuen und Organisationen stark beschäftigen. Wissenschaftler schreiben für die COMPUTERWOCHE über Zukunftsthemen und ihre potenziellen Auswirkungen. Es geht schon heute darum, proaktiv mitzugestalten, statt sich von neuen Entwicklungen überrollen zu lassen.



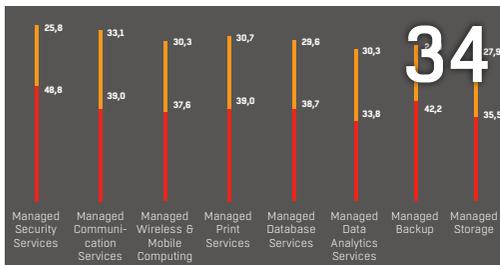
### Markt

- 6 d.velop erfindet sich neu**  
Der westfälische Spezialist für Enterprise-Content-Management verfolgt nun eine Plattformstrategie. CEO Mario Dönnebrink (Foto) hat das Softwarehaus zudem organisatorisch umgekrempelt.
- 8 Chiphersteller zeigen Neues**  
Auf der Messe Computex in Taipeh haben Intel, AMD und ARM eine Reihe neuer CPUs vorgestellt – für Server und für Endgeräte.
- 9 Leitfaden für sichere Blockchain**  
Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat sich mit Blockchain-Sicherheit beschäftigt. Entstanden ist ein frei verfügbarer Leitfaden, der Grundlagenwissen zu Security, Recht und Praxis vermittelt.



### Technik

- 14 Economy of Things**  
Bosch hat auf seiner Hausmesse demonstriert, dass das Internet of Things zu kurz greift. Jetzt arbeiten die Stuttgarter an der „Economy of Things“.
- 20 Atos erwartet „Daten-Tsunami“**  
Der französische IT-Dienstleister hat in Paris neue Produkte und Lösungen rund um die Bereiche IoT/Edge, KI, Supercomputing und Cybersecurity angekündigt.
- 22 Digital Workspace**  
Citrix hat den „Intelligent Workspace“ in den Mittelpunkt seiner Hausmesse „Synergy“ gestellt. Im Mittelpunkt steht eine Integrationsplattform für Apps und Tools.



## Praxis

- 34** Der Trend geht zu Managed Services  
Fehlende Talente und ein eng gesteckter Kostenrahmen lässt deutsche Unternehmen immer mehr Managed Services von Dienstleistern beziehen. Vor allem IT-Bezugsmodelle aus der Cloud haben dabei einen immensen Bedeutungszuwachs erlangt. Das zeigt eine Exklusivstudie der COMPUTERWOCHE.
- 38** CIO of the Year Europe 2019  
Der CIO des Jahres findet nicht nur in Deutschland, sondern auch in europäischen Nachbarländern statt. Deshalb zeichnet das IDG-Medienhaus erstmals auch den europäischen CIO des Jahres aus – in einem zweiten, unabhängigen Wettbewerb. Die Preisverleihung ist am 29. November in Barcelona.



## Job & Karriere

- 40** Was ein CISO können muss  
Der Chief Information Security Officer (CISO) wird zu einer Schlüsselposition im Unternehmen. Wir analysieren, welche Verantwortlichkeiten auf ihn zukommen und welche Anforderungen für diese Funktion wichtig sind.
- 45** Urteil sorgt für Unruhe  
Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat entschieden, dass Mitarbeiter künftig die gesamte Arbeitszeit erfassen müssen. Nun fragen sich Firmen, was mit den Home-Office-Regelungen passieren soll.
- 46** Roter Teppich für die Besten  
Der Ingenieurdienstleister Brunel nimmt sich viel Zeit im Recruiting, hat aber auch viele Ideen, um Mitarbeiter zu halten.
- 47** Stellenmarkt
- 49** Impressum
- 50** IT in Zahlen



Mut zum Umbruch: d.velop-Chef Mario Dönnebrink vertraut auf eine Plattformstrategie und reorganisiert das mittelständische Softwarehaus mit seinen mehr als 600 Mitarbeitern.

## Softwarehersteller d.velop organisiert sich nach dem Wabenprinzip

**Der westfälische ECM-Spezialist d.velop reagiert mit einer Plattformstrategie auf sich verändernde Marktanforderungen. Außerdem stellt sich das Unternehmen organisatorisch neu auf – nach dem Vorbild der Bienen.**



Von Heinrich Vaske,  
Editorial Director

**G**ut 800 Teilnehmer fanden sich auf dem d.velop Forum 2019 in Berlin ein – und erfuhren eine Menge Neues vom Enterprise-Content-Management-(ECM-)Spezialisten aus Gescher. So stellt das mittelständische Softwarehaus derzeit eine Softwareplattform fertig, auf der Partner und Systemhäuser, Freiberufler und auch Kunden mit Hilfe des dort verfügbaren „App-Builder-Programms“ kollaborativ SaaS-Anwendungen rund um Dokumenten-Management und Prozessautomatisierung entwickeln können. Deren Vermarktung erfolgt im d.velop store.

Wie das funktioniert, zeigten Teilnehmer des Berliner Forums im Rahmen eines Hackathons:

Verschiedene Entwicklerteams erstellten in nur zwei Tagen Apps. Den Sieg trug ein Team des KI-Spezialisten Westphalia Datalab davon: Es schuf eine lauffähige Anwendung für intelligentes, KI-gestütztes Bewerber-Management.

d.velop-CEO Mario Dönnebrink hofft, dass sich viele Interessenten für das „App-Builder“-Programm registrieren und auf der Plattform – unterstützt von Coaches – eine Strategie für ein Cloud-basierendes Geschäftsmodell entwickeln. Wer ein „Partnership Agreement“ unterzeichnet hat, kann seine App über den Store anbieten. Er erhält 70 Prozent vom Verkaufspreis, den Rest beansprucht der Plattformbetreiber für sich.

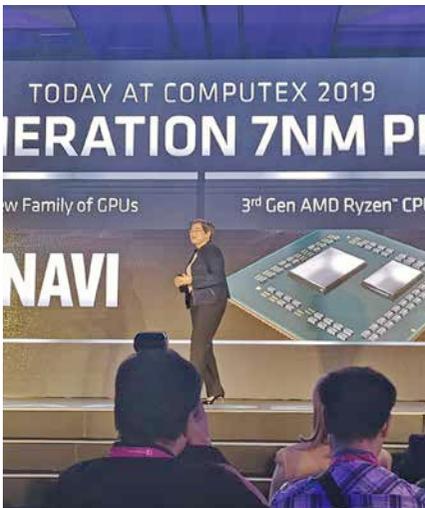
### Softwarehaus im Wandel

Um sich als Plattformanbieter zu positionieren und in neuen Märkten zu wachsen, hat Dönnebrink schon im vergangenen Jahr begonnen, den Wandel einzuleiten. Das Flaggschiff des Unternehmens, das monolithische ECM-System D3, wurde rundum erneuert, in Microser-

➤ **Weitere Details zu Strategie und Umbau bei d.velop finden CW-Leser unter [www.cowo.de/a/3547093](http://www.cowo.de/a/3547093)**

# AMD, ARM und Intel – Chiphersteller präsentieren ihre neuen Prozessoren

Mit ihren neuen CPUs versprechen Hersteller wie AMD, ARM und Intel mehr Rechenleistung. Das gilt neben dem klassischen Desktop-Segment auch für mobile Plattformen und Server-Systeme.



AMD-CEO Lisa Su ließ auf der Computex in Taipeh durchblicken, dass auch AMD an Initiativen für neue Formfaktoren für PCs und Notebooks arbeitet – vergleichbar dem Athena-Projekt, das Konkurrent Intel Anfang des Jahres ins Leben rief.

Auf der Computex in Taipeh haben die großen Chiphersteller ihre Roadmaps für die nächsten Monate offengelegt. Unter anderem präsentierte AMD-CEO Lisa Su die dritte Generation der Desktop-Prozessoren „Ryzen“. Die im Sieben-Nanometer-Verfahren hergestellten Chips sollen im Vergleich zur Vorgängergeneration eine um etwa 15 Prozent verbesserte Rechenleistung bieten. Flaggschiff der neuen Chipfamilie ist der „Ryzen 9 3900“, der mit zwölf Rechenkernen arbeitet, die auf 3,8 Gigahertz getaktet sind und im Turbomodus bis auf 4,6 Gigahertz beschleunigen.

Darüber hinaus kündigte Su zwei Ryzen-7-Modelle an, die mit jeweils acht Cores bestückt sind. Die neuen Prozessoren sollen ab 7. Juli verfügbar sein. Ebenfalls im Juli will AMD eine neue GPU-Generation (Graphic Processing Unit) an den Start bringen. „Navi“ wird laut Hersteller ebenfalls im Sieben-Nanometer-Verfahren gefertigt und baut auf einer komplett neuen Architektur auf. Damit sollen die Chips mehr Grafikleistung sowie eine bessere Energieeffizienz bieten. Noch vage blieben dagegen die Ankündigungen zu Server-Produkten. Im dritten Quartal 2019 soll der Epyc-Chip „Rome“ mit 64 Rechenkernen herauskommen. Laut Su ist er deutlich schneller als vergleichbare Prozessoren der Konkurrenz. Derartige Vergleiche sind aber mit Vorsicht zu genießen, da Benchmark-Ergebnisse stark von Methoden, Einstellungen und Optimierungen abhängen.

Intel widersprach denn auch prompt und verwies auf eigene Tests, wonach Xeon-CPU die AMD-Konkurrenz schlagen würden. Als Antwort auf AMDs Rechenboliden Ryzen 9 3900 hat Intel mit dem „Core i9-9900KS“ eine Spezial-edition seiner bis dato schnellsten Desktop-CPU ins Rennen geschickt. Die acht Rechen-

kernere erreichen im Turbo-Modus bis zu 5,0 Gigahertz Rechen-takt. Das Maximum aus den Chips herauskitzeln soll der „Intel Performance Maximizer“ (IPM). Das Tool soll es einfacher machen, Prozessoren zu übertakten. Zudem hat Intel 14 neue Core-vPro-Prozessoren der neunten Generation für das Business-Umfeld angekündigt. Die Chips mit bis zu acht Cores für mobile (H-Serie) und Desktop-Systeme (S-Serie) kommen dem Hersteller zufolge mit neuen Sicherheits-Features und sollen sich besonders für rechenintensive Workloads eignen. Angekündigt hat Intel zudem Prozessoren der zehnten Generation (Codename: Ice Lake). Die Core i3-, i5- und i7-Prozessoren basieren auf einem Zehn-Nanometer-Herstellungsverfahren und der neuen CPU-Architektur „Sunny Cove“ (Codename). Integriert ist „Gen11“, eine neue Grafikchip-Generation, die bis 1,1 Gigahertz taktet.

## Machine-Learning-Chip für Smartphones

Der britische Chip-Designer ARM hat auf der Computex mit „Cortex-A77“ eine Plattform für mobile Endgeräte gezeigt. Die Kombination aus Cortex-A77-CPU und der GPU „Mali“ soll dem Anbieter zufolge mit seiner Leistung auch Mittelklasse-Notebooks antreiben können. Demzufolge könne der Chip im Vergleich zum Vorgänger Cortex-A76 bis zu 20 Prozent mehr Befehle pro Taktzyklus abarbeiten, hieß es. Die Grafikeinheit Mali-G77 sei gegenüber dem G76-Modell um etwa 40 Prozent leistungsfähiger. Fortschritt vermeldete ARM zudem bei seinem Projekt „Trillium“. Die speziell für Machine-Learning-Anforderungen ausgelegten Prozessoren würden mittlerweile deutlich energieeffizienter arbeiten und erreichten mit acht Cores eine Leistung von 32 TOP/s – das sind 32 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde. (ba)